



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Zweyte Antwort des Paderbörners auf die in der Mainzer
Monatschrift 1786 und 1787 angerühmte Rechtfertigung
dasiger Theologen in Betreff des Fasten- und
Abstinenzgebothes**

Molkenbuhr, Marcellinus

Paderborn, 1787

I.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69351)



I.

Es ist nun die zweyte Schmähschrift (a) eines
ger Mainzer Theologen, unter der Aufschrift:
erste Beylage zu der mainzer Monatschrift von
geistlichen Sachen für das Jahr 1787, wider
mich herausgekommen. Die geistlichen Ausdrücke
sind wider die gelehrten und berühmten Männer Hrn.
Feller zu Lüttich, Hrn. Goldhagen zu Mainz, Hrn.
Zaccaria zu Rom und andere nicht benannte Exje-
suiten so eingerichtet, daß Hr. Kübel Professor zu
Heidelberg, und ich zu Paderborn den Hauptgegen-
stand ausmachen.

Der Verfasser dieser Schmähschrift scheint es
am 15. Bl. zu beloben, daß der Paderborner so auf-
sichtig gewesen sey, seinen Namen und Stand dem
Hrn. Mainzern seinen Widersägern aus deutscher
Freymütigkeit bekannt zu machen. Gemeldeter Hr.
Mainzer aber hat nicht für gut befunden diese west-

A 2

phä

(a) Es sind die eigenen Worte des Mainzers am 14. Blatte.

phälische oder deutsche Redlichkeit nachzuahmen, und seinen Namen dem gelehrten Publico zu offenbaren; er verkriecht sich vielmehr hinter der ganzen Gesellschaft unbenannter Mainzer Gelehrten.

Warum tritt aber mein voriger Gegner Hr. Jung nicht auf? Warum muß ein Unbenannter anstatt des Hrn. Jungs den Streit wider mich von neuem anfangen, und zwar über lauter Nebendinge, welche der Hauptsache nicht angehen? Freylich um dem ermüdeten Hrn. Jung ein wenig Ruhe zu verschaffen, mich durch kleine Nebenscharmüzel abzumatten, und das aufmerksame Publicum von dem Wahlplatz abzubringen.

Ich hätte billig diese zweyte Schmähschrift (wie mir auch einige gelehrte Freunde anriethen) ganz unbeantwortet lassen können, weil ich den Hauptstreit, wovon mein jetziger unbenannter Gegner gar keine Meldung mehr thut, dem Hrn. Jung völlig abgewonnen, und also den Verfassern der Mainzer Monatschrift sowohl, als den Verfassern (a) der würzburger

(a) Diese Herren hatten in ihren gelehrten Anzeigen auch den Verdienstvollen Ejesuiten Herrn Aloysius Merz Domprediger zu Augsburg gröblich mißhandelt; sie haben aber auf Geheiß hoher Obrigkeit solche unbesonnene Ausdrücke widerrufen müssen. Sieh Mainzer Religions-
journa

ger gelehrten Anzeigen (worauf sich mein jetziger Gegner beruft 20 Bl.) vollkommen erwiesen habe, daß ich der Sache gewachsen sey. — Man lese meinen VI. Streitsatz in der Antwort an der 121. Seite.

Jedennoch, weil meine erste Abhandlung über eine der schweresten Stellen der heiligen Schrift vom Cephas (a) bey tief einsehenden Gelehrten ein wahres Vergnügen erwecket, (b) weil auch meine 1785 in Latein (c) geschriebenen sechs Streitsätze in fremden Ländern so wohl aufgenommen worden, daß ich sehr

A 3

vie

journal Beylagen 1786. pag. 305. — Eine besondere Ehre für die Eriesuiten, daß sie noch immer für die Kirche streiten, und deswegen von den neumodigen Theologen verfolgt werden. — Eben diese Herrn Verfasser haben in ihren Anzeigen mich den angreifenden Theil genennet, aber ohne Grund; indem Hr. Jung der Anfänger des Streites ist.

(a) Die vom Paulus Gal. II. 7. wider den Cephas unternommene Bestrafung ist das vornehmste Steckenspferd, womit die Febronianer, Jansenisten etc. angeritten kommen. Was mein Gegner geurtheilet, soll hernach getreu gemeldet werden.

(b) Diese war schon gedruckt, ehe mir das neue Mainzer Fastensystem 1785 zur Beurtheilung vorgelegt wurde.

(c) Ich hatte sie 1785 in Latein und ganz kaltblütig geschrieben, um Herrn Jung bey dem deutschen Publicum auf alle Art zu schonen; aber ein guter Freund, der hierinn richtiger, als ich, urtheilte, hat die vermehrte deutsche Uebersetzung 1786 verfertiget, weil Hr. Jung auch in Deutsch geschrieben hatte.

viele Glückwunschschriften deswegen erhalten habe, und meine Antwort auf die vermeintliche 1786 von den Mainzern angerühmte Rechtfertigung mit so vielem Beyfalle auch von Seiten der übrigen gutgesinnten Mainzer gelesen worden, daß weit über 100 Exemplarien nach der Stadt Mainz (a) sind abgefordert worden; so habe ich auch diese im Jänner 1787 wieder mich herausgekommene Schmähschrift denen zu Gefalle beantworten wollen.

II.

Am 6ten März kam sie nach Paderborn. Auf dem Titelblatte dieser geistlichen Schrift sind einige satyrische aus dem saubern heydnischen Poeten Sordius entlehnte Verse (die hernächst sollen beleuchtet werden;) angebracht, mit der sinnreichen Ueberschrift:

Ad Duumviros K. & M.

Als denn hat man dem Hrn. Kübel den ersten Platz, den ich ihm bald mißgönnen möchte, eingeräumt. Man fängt schon wieder riesenmäßig an, am 5. Bl. Hr. Kübel Professor zu Heidelberg sey in Vergleich eines mainzer Gelehrten un-

gea

(a) In Heidelberg, wo doch viele gelehrte Männer wohnen, werden nur 3 oder 4 Exemplarien von der Mainzer Monatschrift angenommen, wie Hr. Kübel bezeuget.